

## **Flachsbarth (MdB) begrüßt Vertreter der Region Hannover auf Kongress über Russland**

REGION HANNOVER - Auf Einladung der Bundestagsabgeordneten Dr. Maria Flachsbarth besuchten Paul Derabin aus Laatzen und Winfried Gburek aus Wunstorf, als Vertreter der Deutsch-Kroatischen-Gesellschaft e.V. Hannover, den Kongress der CDU/CSU-Bundestagsfraktion „Russland nach den Wahlen“ im Berliner Bundestag. Zur aktuellen Situation stellten unter anderem der Fraktionsvorsitzende Volker Kauder, der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Dr. Andreas Schockenhoff, der ehemalige Finanzminister der Russischen Föderation Alexej Kudrin und Bundeswirtschaftsminister a.D. Michael Glos ihre Positionen zum wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnis zwischen Russland und der Europäischen Union da.



*Foto: Paul Derabin (links), Maria Flachsbarth und Winfried Gburek nutzen die Tagungspausen unter der Reichstagskuppel zu einem intensiven Meinungsaustausch.*

Die Redner wiesen auch deutlich auf Missstände hin, an deren Bekämpfung Russland dringend arbeiten müsse, so beispielsweise das Problem der Korruption und vor allem des Fachkräftemangels, da rund 80 Prozent der Schulabgänger eine akademische Ausbildung anstrebten. Schließlich gab es einen Ausblick für die Entwicklung der Beziehungen zwischen Russland und der EU in dem betont wurde, dass Präsident Putin seine gleichzeitige Rolle als Spieler und Schiedsrichter aufgeben und die Aufmerksamkeit weiterhin auf Missstände und Reformen gerichtet werden müsse. Nur so könne Russlands Regierung stabilisiert werden. Maria Flachsbarth nutzte die Tagungspause, um die beiden Gäste Paul Derabin und Winfried Gburek persönlich zu sprechen. Hierbei stellte Gburek gegenüber der Bundestagsabgeordneten deutlich fest, wie ähnlich das große Russland und das kleine Bosnien-Herzegowina sind, für das sich seine Gesellschaft seit über einem Jahrzehnt einsetzt. „Ob es die massive Korruption ist, die große Arbeitslosigkeit oder die mangelnden Bildungsvoraussetzungen sind. All das belastet in gleicher Weise das Balkanland. Hinzu kommt Russlands Sorge über die Ausbreitung des Islams im eigenen Land. Ebenso ein

Problem des Landes Bosnien-Herzegowina, das sich immer wieder wie einen Vorposten gegen den Islam in Osteuropa erlebt.“ Nicht zu übersehen sei auch die Bedeutung Russlands für die Entwicklung des Balkanlandes, im Rahmen eines EU-Beitritts. „Wenn es um die Entstehung von Konflikten oder von Befriedungen auf dem Balkan geht, dann ist die offensive russische Politik nicht weit.“ Flachsbarth und Gburek stehen seit längerem in intensivem Kontakt im Zusammenhang mit den politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen des Landes Bosnien-Herzegowina. Foto: p